

Die indische Wirtschaft im Überblick*

Beate Bergé

Von dem anhaltend hohen Wirtschafts- und Exportwachstum beflügelt, zog die BJP-Regierung unter Vajpayee selbstbewusst mit dem Wahlslogan „Shining India“ in den Wahlkampf für die vorverlegten Parlamentswahlen im April 2004. Dennoch errang die Kongresspartei unter der Führung ihrer unterschätzten und umstrittenen Präsidentin Sonia Gandhi völlig überraschend mit 142 Sitzen einen knappen Wahlsieg, während die BJP-Regierung ein Drittel ihrer bisherigen Mandate verlor. Damit löste die Kongresspartei die BJP als stärkste Einzelpartei ab und stellt nun mit den verbündeten Regionalparteien eine Koalitionsregierung.

Die überraschende Abwahl der wirtschaftsfreundlichen BJP ist vielschichtig zu begründen, ist wohl aber in erster Linie darauf zurückzuführen, dass die bisherigen Reformerfolge eher die aufstrebende städtische Mittelschicht begünstigten und nicht der Armutsbevölkerung in den ländlichen Gebieten zugute kam. Mit einer zunehmenden Einkommenspolarisierung und einer wachsenden Kluft zwischen den wirtschaftlich schwachen und armen Bundesländern im Norden und den dynamischeren reichen Bundesländern im Süden wuchs besonders unter der ländlichen Armutsbevölkerung der Unmut über den Reformkurs der Regierung, der seinen Ausdruck in den erdrutschartigen Wahlverlusten der BJP-Regierung fand.

Auf innenpolitischen Druck besonders der Hindunationalisten verzichtete Sonia Gandhi letztendlich auf den Regierungsvorsitz. Kurz darauf wurde Manmohan Singh, der Architekt der 1991 unter Narasimha Rao eingeführten Liberalisierungs- und Öffnungspolitik und Wunschkandidat der Wirtschaft, zum Ministerpräsidenten ernannt. Unmittelbar nach seiner Ernennung kündigte Manmohan Singh an, dass er vom marktorientierten Kurs der Vorgängerregierung nicht abrücken und zukünftig die Reformen „mit einem menschlichen Antlitz“ fortführen werde. Dem neuen Regierungsprogramm zufolge soll ein neuer Schwerpunkt auf Armutsbekämpfung und

* Die ausführliche und vollständige Fassung dieses Beitrags mit allen statistischen Angaben erscheint im *Wirtschaftshandbuch Asien-Pazifik 2004/2005*. Der Herausgeber dankt dem OAV Hamburg und der Autorin für die Möglichkeit des Nachdrucks.

die Entwicklung ländlicher Regionen gelegt werden. Die Privatwirtschaft spielt demzufolge zwar weiterhin eine große Rolle, das Privatisierungstempo soll aber dennoch verlangsamt werden, was als Zugeständnis an die die Regierung unterstützenden Kommunisten gewertet wird.

1 Wirtschaftspolitik und wirtschaftliche Entwicklung

Der von Finanzminister Palaniappan Chidambaran am 8. Juli 2004 vorgestellte Haushalt bestätigte die Erwartungen nach einer Fortsetzung des Reformkurses und wurde überwiegend positiv aufgenommen. Insgesamt liegt das Volumen des Haushaltes knapp über dem des Vorjahres. Die indische Regierung will mit deutlichen Erleichterungen für in- und ausländische Investoren das Wirtschaftswachstum ankurbeln. Indiens exorbitant hohe Zölle sollen weiter gesenkt und die Höchstgrenzen für die Beteiligung von Auslandsinvestoren z.B. im boomenden Telekommunikations- und Versicherungssektor sowie in der Luftfahrtindustrie angehoben werden. Milliarden schwere Programme zur Armutsbekämpfung und ländlichen Entwicklung sind vorgesehen. So plant die Regierung höhere Ausgaben für Bildung und Gesundheit, für Hilfen für besonders unterentwickelte Bundesstaaten, für ein ländliches Infrastruktur- und Kreditprogramm, für Bewässerungsprojekte sowie für ein nationales Beschäftigungsprogramm, das der Armutbevölkerung 100 Tage lang eine Beschäftigung zum Mindestlohn garantiert. Bedenken bestehen hinsichtlich der Finanzierung dieser Programme. Ausbleibende Privatisierungserlöse und das anhaltend hohe Haushaltsdefizit erschweren die Finanzierung der neu versprochenen Sozialprogramme und der Investitionen in Infrastruktur und Landwirtschaft, zumal gleichzeitig der Verteidigungsetat um 18 Prozent zunimmt. Chidambaran will darüber hinaus das fiskalische Defizit von 4,6 Prozent des abgelaufenen Haushaltsjahres 2004/2005 auf 4,4 Prozent kürzen. Die Regierung ist somit auf zusätzliche Steuereinnahmen und Auslandsinvestitionen angewiesen. Es wurden alle Bundessteuern um zwei Prozent und die Steuer auf Dienstleistungen um 20 Prozent erhöht. Höhere Steuern für Strom, Telekommunikation und Restaurants werden vor allem die aufstrebende Mittelschicht treffen.

Das Wirtschaftswachstum erreichte im vergangenen Jahr schätzungsweise 6,8 Prozent. Die stärksten Impulse gingen von der Landwirtschaft aus, die aufgrund des rechtzeitig einsetzenden Monsuns nach einer katastrophalen Dürre im Vorjahr ihre Erzeugung um etwa zehn Prozent steigern konnte. Nach einem leichten wirtschaftlichen Einbruch im Fiskaljahr 2002/2003 setzte sich der wirtschaftliche Aufschwung in Indien fort, der durch die dynamische Binnenkonjunktur und den Erfolg der indischen Dienstleistungen im Ausland getragen wurde, und erfasste fast alle Wirtschaftsbereiche von der Automobilbranche über die Telekommunikationsbranche bis zur IT-Branche, so dass die indische Wirtschaft auf breiter Basis wuchs. Die industriellen Sektoren nahmen um real etwa 6,1 Prozent zu, wobei die Branchen Papier-

und Druckerzeugnisse, Transportausrüstung, Getränke und Tabakwaren, Möbel und andere Holzprodukte sowie Metalle und Lebensmittel überdurchschnittlich zulegt. Demgegenüber nahm die Wertschöpfung des Dienstleistungssektors im ersten Halbjahr des Haushaltsjahres 2003/2004 um real 8,8 Prozent zu, wobei hier der Handel durch die Steigerung der Einkommen der ländlichen Bevölkerung eine deutliche Geschäftsbelebung erfuhr. Auch für das kommende Fiskaljahr 2004/2005 sind die Prognosen mit sieben Prozent Wirtschaftswachstum sehr positiv.

Dennoch beeinträchtigen einige Faktoren die zukünftige Wirtschaftsentwicklung. Besondere Gefährdung geht vom weiterhin hohen Haushaltsdefizit der Zentral- und Landesregierungen aus, das in den vergangenen Jahren bis zu zehn Prozent des Bruttosozialproduktes betrug und trotz zwischenzeitlicher konjunktureller Entlastungen im kommenden Jahr auf knapp sechs Prozent geschätzt wird. Im Jahr 2003 verabschiedete die indische Regierung zwar einen so genannten „Fiscal Responsibility and Budget Management Act“, der die Eliminierung des Haushaltsdefizites bis zum Jahr 2008 vorsieht, aber ohne die Durchsetzung weiterer Reformen zur Verbesserung der Einnahmensituation wird dieses Ziel nicht zu erreichen sein. Großzügige Wahlgeschenke in Form von Importvergünstigungen und geringeren Verbrauchssteuern sowie der Aufrechterhaltung von Steuervergünstigungen im Vorfeld der Parlamentswahlen vom April 2004 belasten den Haushalt zusätzlich. Die für Juni vorgesehene Einführung eines Mehrwertsteuersystems ist nicht gelungen. Allerdings hat Chidambaram die schnelle Einführung einer landesweit einheitlichen Mehrwertsteuer versprochen. Gleichzeitig hat die Regierung unter Manmohan Singh begonnen, wie angekündigt das Privatisierungstempo zu drosseln. Die unter der Vorgängerregierung beschlossene Privatisierung der Gewinn erwirtschaftenden Ölgesellschaften Hindustan Petroleum Corporation Ltd. (HPCL) und Bharat Petroleum Corporation Ltd. (BPCL) war bereits vor den Wahlen durch einen Gerichtsbeschluss auf Eis gelegt worden. Staatliche Energieunternehmen wie die Oil and Natural Gas Company und Banken bleiben nun erklärtermaßen im öffentlichen Besitz. Gewinn bringende staatliche Unternehmen stehen nicht mehr zum Verkauf an. Auf der Ausgabenseite ergeben sich ebenfalls keine Entlastungen, da mit der Zielsetzung, die Reformen mit einem „menschlichen Antlitz“ zu versehen, höhere Ausgaben für die Entwicklung der ländlichen Infrastruktur und die Ausweitung der Armutsbekämpfungs- und Sozialprogramme verbunden sind. Problematisch ist, dass bereits jetzt fast der gesamte Haushalt für Zinszahlungen, Personal- und Verteidigungsausgaben sowie für Subventionen verwendet wird und kaum haushaltspolitischer Spielraum für den Ausbau der Infrastruktur besteht, zumal sich die ausländischen Anleger bei den Direktinvestitionen weiterhin zurückhaltend zeigen. Somit sind allenfalls konjunkturelle Entlastungen über die positive Wirtschaftsentwicklung zu erwarten.

Eine besondere Herausforderung stellt die wachsende Kluft zwischen der verarmten Landbevölkerung und einer immer reicher werdenden Mittelschicht dar. Auch wird die Schere zwischen den armen Bundesstaaten im Norden und Nordosten und den reicheren dynamischen Bundesstaaten im Süden Indiens ein wachsendes

Problem für den inneren sozialen und politischen Zusammenhalt des Landes. Selbst das hohe Wirtschaftswachstum reicht nicht aus, um ausreichend Beschäftigung für die etwa neun Millionen jungen Menschen zu schaffen, die jährlich zusätzlich auf den Arbeitsmarkt strömen. Indien verfügt über etwa 400 Millionen Erwerbspersonen, von denen lediglich 26 Millionen im organisierten Sektor und hier zu 70 Prozent im öffentlichen Sektor beschäftigt sind. Derzeit ist mehr als die Hälfte der Bevölkerung jünger als 25 Jahre.

2 Finanzpolitik und Kapitalmarkt

Die Regierung hat es angesichts der ausländischen Kapitalzuflüsse in Form von Portfolioinvestitionen in Höhe von 6,2 Milliarden US\$ bisher vermieden, das wachsende Haushaltsdefizit über eine Geldmengenausdehnung zu finanzieren, um die Inflationsrate möglichst gering zu halten. Für das gerade abgelaufene Haushaltsjahr 2003/2004 wird von einer gegenüber den Vorjahren erhöhten durchschnittlichen Inflationsrate von 5,2 Prozent ausgegangen, wobei für die kommenden zwei Jahre mit 5 und 4,2 Prozent eine leichte Erholung angenommen wird. Die derzeit hohen Ölpreise werden aber nach wie vor hohen Inflationsdruck ausüben. Dies gilt sowohl für die Großhandels- als auch für die Verbraucherpreise, die auf 5,4 Prozent und 4,8 Prozent bzw. auf 3,5 Prozent und 4,2 Prozent geschätzt werden. Bei den Verbraucherpreisen wirken die nur leichte Steigerung der Lebensmittelpreise infolge der guten Ernten und die Senkung von Importzöllen und einigen Verbrauchssteuern dem Inflationsdruck entgegen.

Die wachsende Staatsverschuldung hat aber dazu geführt, dass etwa 41 Prozent der kommerziellen Kredite vom Staat aufgenommen werden, mit der Konsequenz, dass aufgrund der vergleichsweise hohen Zinssätze private Kreditnehmer, besonders kleine und mittelständische Unternehmen, vom Markt gedrängt werden. Die Reserve Bank of India hat auf diese Entwicklung mit einer schrittweisen Senkung der Leitzinssätze und Mindestreservesätze reagiert, so dass die Kreditvergabe an den Privatsektor gestiegen ist. Im Moment freuen sich die indischen Konsumenten über relativ niedrige Zinssätze besonders für Autokredite und Baudarlehen, was sich belebend auf diese Wirtschaftszweige ausgewirkt hat.

Nach einigen Turbulenzen im vergangenen Jahr konnten sich die Börsenkurse wieder erholen. Verantwortlich für diese Entwicklung waren zum einen die von Vajpayee in Gang gebrachte Annäherung an Pakistan und zum anderen das gestiegene Vertrauen der Auslandsinvestoren und der institutionellen Anleger in die indische Wirtschaft. Anfang Januar 2004 erreichte der Sensex erstmalig die 6.000er Marke, was gegenüber dem Vorjahr einer Rekordzunahme von 80 Prozent entspricht. Doch der unerwartete Ausgang der Parlamentswahlen brachte eine Verunsicherung der Anleger, weil die Abwahl der liberalisierungsfreundlichen BJP-Partei die Verlangsamung der Wirtschaftsreformen sowie die Beteiligung der Kommunisten an der Regierungsverantwortung befürchten ließ. Am 17. Mai brachen daraufhin die Börsenkurse innerhalb kurzer Zeit um 15,5 Prozent ein, bevor der Handel ausge-

setzt wurde. Dies bedeutete den größten Crash in der 135-jährigen Börsengeschichte Indiens. Nach der Nominierung von Manmohan Singh zum Premierminister erholten sich die Börsenkurse rasch wieder und werden sich mittelfristig angesichts der soliden Grunddaten stabilisieren. Ein leichter Einbruch bei den Börsenwerten war als Reaktion auf die Ankündigung einer Transaktionssteuer im Wertpapierhandel zu verzeichnen.

3 Außenwirtschaft

Indiens Anspruch auf eine Führungsrolle als Global Player trifft nicht zuletzt auch aufgrund der außenwirtschaftlichen Erfolge auf zunehmende Akzeptanz. Mit einem Zuwachs von 30 Prozent bei den Exporten verzeichnete Indien 2003 ein Rekordjahr. Indien konnte im Ausland, vor allem in den USA und Europa, Waren im Wert von knapp 68,9 Milliarden US\$ absetzen. Noch stärker nahmen aber die Warenimporte mit einem Zuwachs von 32 Prozent auf 86,2 Milliarden US\$ zu, so dass das Handelsbilanzdefizit auf 17,3 Milliarden US\$ anstieg. Grund für diese Entwicklung war, dass trotz der Aufwertung der Rupie gegenüber dem Dollar die gestiegenen Erdöl-, Gold- und Silberpreise zu Buche schlugen. Erdöl sowie Gold und Silber, das Indien zu Schmuck weiterverarbeitet und mit großem Erfolg exportiert, sind die wichtigsten Importprodukte mit einem Anteil von 30 Prozent bzw. 20 Prozent an den Einfuhren. Der Boom bei den Dienstleistungsexporten ist ebenfalls nach wie vor ungebrochen. Sie erreichten 2003 einen Wert von 27,8 Milliarden US\$. Allein die Software-Exporte nahmen in den ersten neun Monaten im Jahr 2003 um 48 Prozent auf 8,5 Milliarden US\$ zu. Der Saldo der Übertragungen, die größtenteils von im Ausland lebenden Indern stammen, stieg im gleichen Zeitraum um 25 Prozent auf 12,7 Milliarden US\$.

Bei der Vorstellung des Wirtschaftsprogramms bekräftigte die neue Regierung, zu den Prinzipien der WTO zu stehen und die indische Wirtschaft weiter zu liberalisieren sowie bessere Bedingungen für Auslandsinvestitionen zu schaffen. Im Rahmen der im Juli stattfindenden WTO-Ministerkonferenz in Genf will sich Indien grundsätzlich flexibel zeigen und Industriezölle abbauen, aber wegen der hohen ländlichen Armut und Arbeitslosigkeit keine Zugeständnisse beim stark geschützten Agrarhandel eingehen. Wichtige Impulse für den Außenhandel sind zu erwarten, wenn die im Zuge der politischen Annäherung zwischen Indien und Pakistan beschlossene Freihandelszone in Südasien in Kraft tritt. Ab 1. Januar 2006 sollen die SAARC-Staaten schrittweise Zölle und Handelsbarrieren abbauen. Demnach müssen die größten Volkswirtschaften wie Indien, Pakistan und Sri Lanka ihre Importzölle bis 2013 auf null bis fünf Prozent senken, während die übrigen SAARC-Mitglieder hierzu zwei Jahre länger Zeit haben, wobei es den Ländern grundsätzlich erlaubt ist, sensible Produkte von den Zollsenkungen auszunehmen. Allein vom bilateralen Handel zwischen Indien und Pakistan dürfte eine wichtige Belebung des südasiatischen Handels ausgehen, da das zukünftige bilaterale Handelsvolumen auf bis zu vier Milliarden US\$ geschätzt wird. Fortschritte bei der Liberalisierung des

südasiatischen Handels, der bisher lediglich sechs Milliarden US\$ beträgt, werden aber von einer nachhaltigen politischen Entspannung zwischen diesen beiden Erzrivalen Indien und Pakistan abhängen. Die ASEAN-Staaten haben mit Indien ein Rahmenabkommen für die Aufnahme von Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen bis 2013 abgeschlossen. Des Weiteren unterzeichneten die Wirtschafts- und Außenminister von Thailand, Bangladesch, Myanmar, Sri Lanka und Indien im Februar 2004 eine Absichtserklärung zur Schaffung einer Freihandelszone, für die die Verhandlungen bis 2005 abgeschlossen sein sollen. Beflügelt durch die positiven Erfahrungen aus dem Freihandelsabkommen mit Sri Lanka, in dessen Zuge das Handelsvolumen um 50 Prozent zulegte, verhandelt Indien parallel auch über bilaterale Freihandelsabkommen mit Singapur und Thailand. Schwerpunkt der indischen Öffnungspolitik nach Westen ist neben den USA Europa. Die Europäische Union hat einen Anteil von 22 Prozent an den indischen Exporten und 18 Prozent an den indischen Importen. Damit ist sie noch vor den USA wichtigster Handelspartner. Die indischen Exporte nach Europa haben geringfügig mit 1,05 Prozent zugenommen, während die europäischen Ausfuhren nach Indien sogar um 1,67 Prozent auf 10,57 Milliarden Euro zurückgegangen sind. Darüber hinaus sucht Indien auch intensivere Wirtschaftsbeziehungen mit Südamerika. Anfang 2004 unterzeichnete Indien ein Handelsabkommen mit Meistbegünstigungsklausel mit den MERCOSUR-Staaten.

Die positiven Wirtschaftsaussichten erregten das Interesse der Auslandsinvestoren und der institutionellen Anleger, was durch den starken Zuwachs an Portfolioinvestitionen und die Belebung der Direktinvestitionen vor allem im Chemie- und Dienstleistungsbereich im Kalenderjahr 2003 belegt wird. Indien hat sich inzwischen zu einem der wichtigsten „Offshore“-Standorte weltweit entwickelt und zieht zunehmend Unternehmenstätigkeiten wie die Entwicklung von Software und die Buchung bzw. die Verarbeitung von Geschäftsdaten aus dem Ausland an. Von April bis September 2003 beliefen sich die Investitionen auf knapp 5,6 Milliarden US\$. Dies entspricht fast der Investitionssumme des gesamten Wirtschaftsjahres 2002, wobei 2003 der Zufluss an Portfolioinvestitionen institutioneller Anleger in Höhe von 3,8 Milliarden US\$ überwog. Die indische Regierung bemüht sich, nach dem Vorbild Chinas Sonderwirtschaftszonen (SWZ) einzurichten und für Auslandsinvestoren durch Außenhandels- und Steuerprivilegien sowie gelockerten Arbeitsbedingungen besonders attraktiv zu machen. Bisher operieren aber die wenigsten SWZ in vollem Umfang, obwohl die Ausfuhr der in den SWZ angesiedelten Zonen stärker gestiegen ist als bei der übrigen Exportindustrie. Erklärtes Ziel der Regierung Singh ist, schon allein im Hinblick auf die zu erwartenden Finanzierungsengpässe Auslandsinvestitionen zu fördern und über steuerliche Anreize, die Heraufsetzung der Beteiligungsgrenzen und die Verbesserung der Infrastruktur sowie durch den Abbau von Bürokratie und Korruption die Investitionsbedingungen attraktiver zu gestalten.

4 Beziehungen zu Deutschland

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Indien und Deutschland tragen den positiven Trends in Indien noch nicht ausreichend Rechnung. Deutschland zählt zwar zu den wichtigsten Handelspartnern Indiens, der deutsch-indische Handel entwickelte sich aber nur verhalten und legte 2003 nur um 0,98 Prozent auf 5,5 Milliarden Euro zu. Die Importe aus Indien wuchsen um etwa 2,8 Prozent und betrugen knapp 2,6 Milliarden Euro. Die deutschen Exporte nach Indien stiegen leicht um 0,8 Prozent auf 2,4 Milliarden Euro, wobei das deutsche Außenhandelsdefizit mit Indien von 121 auf 174 Millionen Euro wuchs. Die deutschen Ausfuhren bestehen vornehmlich aus hochwertigen Produkten des Maschinenbaus und der Elektrotechnik. Aufgrund der von der indischen Regierung beschlossenen Senkung der Zollsätze und der Lockerung von Einfuhrbeschränkungen setzt sich die Wachstumsdynamik bei den indischen Einfuhren voraussichtlich fort, sodass mit einer Belebung der deutschen Exporte nach Indien zu rechnen ist. Im Gegenzug können deutsche Importeure von der Reduzierung verschiedener Verbrauchssteuern profitieren. Der Stand der von 1991 bis 2003 kumulierten deutschen Investitionen liegt bei knapp 1,7 Milliarden Euro. Damit belegt Deutschland nach Großbritannien und den Niederlanden den dritten Platz europäischer Investoren und steht weltweit an siebter Stelle. Das Volumen indischer Investitionen in Deutschland ist mit schätzungsweise 300 Millionen EUR noch relativ gering.

Anhang:

1 Institutionen der deutsch-indischen Wirtschaftsbeziehungen¹

Eine der zentralen Einrichtungen zur Förderung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Indien und Deutschland ist die Deutsch-Indische Handelskammer (DIHK). Sie besteht seit 1956 und ist mit über 6.500 Mitgliedern die größte deutsche Kammer im Ausland. Im Hauptbüro in Mumbai, den Zweigstellen in New Delhi, Chennai, Kalkutta und Bangalore sowie den Verbindungsbüros in Hyderabad und Düsseldorf werden zusammen ca. 75 Mitarbeiter beschäftigt. Um die deutschen Wirtschaftsinteressen in interessanten Bereichen besonders zu fördern, hat die DIHK in ihrem Büro in Mumbai einen Umwelt-Area-Manager und in ihrem Büro in Bangalore eine Direktorin für Technologiekooperation eingesetzt. Die Kammer unterhält außerdem in Mumbai das Indo-German Training Centre (IGTC), das eine kaufmännische Ausbildung nach dem deutschen dualen System anbietet.

Mit drei verschiedenen Instrumentarien ist die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW-Bankengruppe) in Indien tätig: Im Rahmen der finanziellen Zusammenarbeit (FZ) finanziert die KfW im Auftrag der Bundesregierung Investitionen und Reformprogramme in Entwicklungsländern. Die deutsche FZ mit Indien besteht seit Ende der 1950er-Jahre und konzentriert sich heute im Wesentlichen auf Projekte im Bereich Gesundheit, Energie, Ressourcenschutz sowie Finanzsektor und Förderung der Privatwirtschaft. Allein im Rahmen der FZ wurden in Indien bisher Projekte für rund 7 Mrd. Euro finanziert.

Des Weiteren ist die KfW mit dem Instrument der Export- und Projektfinanzierung in Indien tätig, z.B. im Energiesektor. Dazu vergibt die KfW langfristige Kredite für Exporte deutscher Unternehmen und für Projekte in Indien, an denen ein deutsches oder europäisches Interesse besteht.

Seit 2001 gehört auch die DEG (Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH) zur KfW-Bankengruppe. Die DEG hat den Aufbau privatwirtschaftlicher Strukturen und das Programm Public-Private Partnership als Schwerpunkt. Sie ist in Indien u.a. in der Finanzierung der Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Produkte und der pharmazeutischen Industrie tätig.

Das IGEP (Indo-German Export Promotion Project – Deutsch-Indisches Exportförderungsprojekt) spielt seit 1988 eine wichtige Rolle bei der Förderung indischer Exporte nach Deutschland und in die Europäische Union. Seine Aktivitäten (Auswahl und Beratung geeigneter Firmen, Seminare, Expertenvermittlung u.Ä.) konzentrieren sich auf die Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen. Das IGEP beruht auf einem bilateralen Übereinkommen zwischen Deutschland und Indien und wird gemeinsam vom BMZ und vom indischen Handelsministerium getragen.

¹ Nachdruck aus dem Indien-Jahrbuch 2003 (Autor Jürgen Mertens).

Die Bundesagentur für Außenwirtschaft (bfai), Servicestelle des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit, unterstützt seit über 50 Jahren deutsche Unternehmen auf dem Weg ins Auslandsgeschäft. Mit über 150 Mitarbeitern im Inland und 54 Marktbeobachtern im Ausland bringt die bfai im Jahr ca. 800 neue Publikationen über Märkte, ökonomische und rechtliche Bedingungen, Zollvorschriften und Einfuhrverfahren für fast alle Länder der Welt heraus. In Indien ist die bfai mit einem Korrespondenten in New Delhi vertreten. Neben speziellen Marktanalysen für einzelne Produkte, Produktgruppen oder Branchen berichten die beiden Korrespondenten über wesentliche makroökonomische Entwicklungen und Prognosen. Durch die zusammenfassende Berichterstattung über indische Industrie, Investitionen und Entwicklungsvorhaben unterstützt die bfai die deutsche Wirtschaft in ihrem Bemühen um die weitere Erschließung des indischen Marktes.

2 Wichtige wirtschaftspolitische Besuche in Indien und bilaterale Begegnungen seit 2000

14., 19.-21.07.2004	Besuch von Bundesaußenminister Joschka Fischer in Delhi und anderen indischen Städten
28.-30.05.2003	Besuch von Ministerpräsident Atal Behari Vajpayee in Berlin und München
22.-25.04.2003	Tourismusausschuss des Deutschen Bundestages in Delhi, Agra und Mumbai
02.-06.03.2003	Bundespräsident Dr. Johannes Rau in Delhi, Jaipur und Hyderabad
19.-21.01.2003	Ministerpräsident des Freistaates Thüringen Dr. Bernhard Vogel mit Wirtschaftsminister Schuster, Wissenschaftsministerin Prof. Schipanski und Wirtschaftsdelegation in Delhi, Bangalore und Mumbai
06.01.2003	Bremer Senator für Wirtschaft und Häfen Josef Hattig in Hyderabad
21.-23.11.2002	Bundesminister für Finanzen Hans Eichel anlässlich der G-20-Tagung in New Delhi
30.10.-02.11.2002	Bundesumweltminister Trittin anlässlich der achten Klimarechtsrahmenkonferenz mit Umweltministerin Höhn, Nordrhein-Westfalen, und Umweltminister Schnappauf, Bayern
Oktober 2002	StS Mehrländer, Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, mit Unternehmerdelegation
Januar 2002	StS Dr. Vehse, Sächsisches Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, mit Wirtschaftsdelegation
November 2001	StS Bickenbach, Wirtschaftsministerium NRW, mit Wirtschaftsdelegation

- 28.-31.10.2001 Bundeskanzler Gerhard Schröder mit Bundesminister für Wirtschaft und Technologie Dr. Werner Müller und Bundesinnenminister Otto Schily sowie Unternehmerdelegation in New Delhi und Bangalore
- 21.-26.02.2001 Bundesminister für Verteidigung Rudolf Scharping in New Delhi, Jaipur und Agra
- 10.-12.01.2001 Bundesminister für Finanzen Hans Eichel in New Delhi
- 31.10.-02.11.2001 Leiter der Bayerischen Staatskanzlei Staatsminister Erwin Huber mit Wirtschaftsdelegation in Bangalore und Mumbai
- 28.-31.10.2001 Bundeskanzler Gerhard Schröder in Begleitung hochrangiger Wirtschaftsdelegation in New Delhi und Bangalore
- 28./29.10.2001 Besuch des Staatssekretärs für Bildung und Forschung Dr.-Ing. Uwe Thomas in Delhi
- 10.-12.01.2001 Bundesminister für Finanzen Hans Eichel in New Delhi
- 10.-15.12.2000 Bundestagspräsident Wolfgang Thierse in Delhi und Mumbai
- 26.-28.11.2000 Teilnahme von Bundespräsident a.D. Dr. Richard von Weizsäcker am World Economic Forum / CII 2000
- 26.-28.11.2000 Teilnahme von Bundespräsident a.D. Dr. Richard von Weizsäcker am India World Economic Summit 2000
- 30.10.-02.11.2000 Leiter der Bayerischen Staatskanzlei Staatsminister Erwin Huber mit Wissenschafts- und Wirtschaftsdelegation in New Delhi, Bangalore und Mumbai
- 17./18.05.2000 Bundesaußenminister Joschka Fischer in Begleitung hochrangiger Wirtschaftsdelegation in Indien
- 10./11.04.2000 14. Sitzung der Deutsch-Indischen Wirtschaftskommission unter Leitung des Bundesministers für Wirtschaft Werner Müller in Berlin
- 27.01.-02.02.2000 Delegationsreise des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz unter Leitung von Staatssekretär Günter Eymael

Werner Draguhn (Hrsg.)

Indien 2004

**Politik
Wirtschaft
Gesellschaft**

Redaktioneller Beirat:
Prof. Dr. Michael von Hauff
Prof. Dr. Dietmar Rothermund
Dr. habil. Christian Wagner

Beiträge von:

Beate Bergé	Peter Lehr
Joachim Betz	Hans Christoph Rieger
Dirk Bronger	Jakob Rösel
Jona Aravind Dohrmann	Dietmar Rothermund
Michael von Hauff	Michael Schied
Jörg Joswiak	Günter Schucher
Clemens Jürgenmeyer	Christian Wagner
Pia Kleis	Johannes Wamser
Elena Koch	Hans-Georg Wieck
Heinrich Kreft	Wolfgang-Peter Zingel
Oliver Lamprecht	



INSTITUT FÜR ASIENKUNDE
Hamburg 2004

Manuskriptbearbeitung: Vera Rathje, M.A.
Satz und Textgestaltung: Christine Berg, M.A.

Gesamtherstellung: einfach-digital print edp GmbH, Hamburg

ISSN 1436-1841
ISBN 3-88910-306-5
Copyright Institut für Asienkunde
Hamburg 2004

<p>Indien 2004. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft / hrsg. von Werner Draguhn. – Hamburg : IFA, 2004. – 478 S. ISSN 1436-1841 ISBN 3-88910-306-5</p>
--



VERBUND STIFTUNG
DEUTSCHES ÜBERSEE-INSTITUT
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Das Institut für Asienkunde bildet zusammen mit dem Institut für Allgemeine Überseeforschung, dem Institut für Afrika-Kunde, dem Institut für Iberoamerika-Kunde und dem Deutschen Orient-Institut den Verbund der Stiftung Deutsches Übersee-Institut in Hamburg.

Aufgabe des Instituts für Asienkunde ist die gegenwartsbezogene Beobachtung und wissenschaftliche Untersuchung der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Asien. Das Institut für Asienkunde ist bemüht, in seinen Publikationen verschiedene Meinungen zu Wort kommen zu lassen, die jedoch grundsätzlich die Auffassung des jeweiligen Autors und nicht unbedingt die des Instituts darstellen.

Nähere Informationen zu den Publikationen sowie eine Online-Bestellmöglichkeit bietet die Homepage: www.duei.de/ifa.

Alle Publikationen des Instituts für Asienkunde werden mit Schlagwörtern und Abstracts versehen und in die kostenfrei recherchierbare Literaturdatenbank des Fachinformationsverbundes Internationale Beziehungen und Länderkunde (www.duei.de/dok) eingegeben.

Anfragen zur Asienliteratur richten Sie bitte an die Übersee-Dokumentation (Tel.: 040/42825-598 – Fax: 040/42825-512 – E-Mail: dok@duei.de).